



theaterneumarkt.ch

neumarkt
playground theater akademie digital

EWS

Der einzige Politthriller der Schweiz

Mit

David Attenberger, Melina Pyschny und Lara Stoll

Chor

Fredy Goldschmid, Pina Köhler, Tanya König, Annette Labusch, Lucy Novotny, Ruth Rüfenacht, Julia Sattler und Salome Schock

Regie, Konzept, Dramaturgie

Piet Baumgartner und Julia Reichert

Bühne **Anna Wohlgemuth** Kostüm **Delia C. Keller** und **Tania Perret** Musikalische Leitung **Annette Labusch**

Dramaturgische Mitarbeit **Sophie Nadler** Choreographische Mitarbeit **Rosalie Kirchner**

Premiere

6. Oktober 2022

«Es ist wie immer. Niemand bemerkt ihr Kommen. Chinesen, die bereits am Konferenztisch sitzen, bleiben sitzen. Andere schwatzen oder drehen ihr den Rücken zu. Erst, als sie zügig ihre Reihen abzuschreiten beginnt, springen die Wirtschaftsdelegierten auf. Der Blick der Bundesrätin ist freundlich, ihr Händedruck fest und genau bemessen. Niemand wird bevorzugt. Niemand wird vergessen.»

—Margrit Sprecher über Eveline Widmer-Schlumpf (EWS)

«Ich habe meine Arbeit, meine ich, nicht so schlecht gemacht.»

—EWS

Das Projekt in Kürze

Der Berner Theatermacher, Dokumentarfilmer und visuelle Künstler Piet Baumgartner war selbst als junger Journalist bei der Bundesratswahl 2007 im Bundeshaus. In Co-Regie mit Co-Direktorin und Dramaturgin Julia Reichert, im Bühnenbild von Anna Wohlgemuth und Kostümbild von Delia Keller und Tania Perret sowie 11 Evelines entsteht mit der Stückentwicklung «EWS – Der einzige Politthriller der Schweiz» eine Art neues Volkstheater, eine dokumentarische Choreographie zwischen Konkordanz und Populismus, mit Humor, aber nie ohne Respekt für eine aussergewöhnliche Politikerin.

Jubiläum

Zum 15-jährigen Jubiläum der Wahl von EWS nimmt die Stückentwicklung die medialen und politischen Beben, die darauf folgten, zum Anlass, um über die Schweizer Politik und das Spannungsfeld von Konkordanz-Demokratie und direkter Demokratie, Polarisierung und Sachpolitik nachzudenken.

11 Evelines

Als EWS stehen auf der Bühne: **Melina Pyschny** und **David Attenberger** (beide ab der Saison 22/23 neu im Ensemble des Neumarkt) sowie Bühnenkünstlerin **Lara Stoll** und ein **Chor aus acht Bürger:innen** mit und ohne Bühnenerfahrung (Fredy Goldschmid, Pina Köhler, Tanya König,

Annette Labusch, Lucy Novotny, Ruth Rüfenacht, Julia Sattler und Salome Schock).

Viele Perspektiven

Die Stückentwicklung verschneidet Originalzitate von Zeitzeug:innen, Wegbegleiter:innen, Kritiker:innen, Kommentator:innen und EWS selbst in Interviews und Medien in- und gegeneinander. Dabei werden Äusserungen aber nicht konsistent einzelnen Sprechenden zugewiesen. Im Zentrum stehen vielmehr die verschiedenen Triebkräfte, Blickwinkel und Themen. EWS ist also keine streng chronologische Nacherzählung von Ereignissen der Neuesten Geschichte. Da es noch keine finale Erzählung geben kann, bleiben die vielen Perspektiven.

Frauen in der Politik

Im Rückblick auf die breite Solidaritätsbewegung für EWS, welche in der Solidaritätsdemo von ca. 12'000 Menschen auf dem Bundesplatz kulminierte, blickt das Stück auch auf die Geschichte von Frauen in der Schweizer Politik: Kopp, Brunner, Dreifuss, Metzler, Calmy-Rey und Widmer-Schlumpf.

«Wir sprechen über jemanden, der nicht da ist»

Das Team hat extensive Hintergrundgespräch mit Zeitzeug:innen, politischen Beobachter:innen und Wegbegleiter:innen geführt, darunter auch alt Bundesrat Blocher. EWS selbst spricht nicht mehr über die Umstände ihrer Wahl. Die Anfrage um ein Hintergrundgespräch lehnte sie freundlich ab, denn sie wolle «den künstlerischen Prozess nicht beeinflussen». Ihre Position wird die Leerstelle, die signifikante Absenz, um die sich die Geschichte multiperspektivisch aus den divergierenden Erzählungen und Spekulationen anderer erzählt.

Hintergrund

Was war das für eine Geschichte? Ein Thriller? Eine Polit- & Medienfarce? Die Rache der Frauen an der Schweizer Politik? Die Geschichte eines Verrats? Die Heldengeschichte einer hartnäckigen

Sachpolitikerin, die sich durch nichts und niemanden von der Arbeit abhalten liess? Eine absurde Verwirrung von rechts und links? Ein Lehrstück darüber, wie das System, das auf Konkordanz und Kollegialität aufgebaut ist, gegen die Provokation (und den Provokateur) zurückschlägt? Darüber scheiden sich noch heute die Geister. Doch so viel ist klar: Eveline Widmer-Schlumpfs Wahl in den Bundesrat schrieb vor 15 Jahren Politgeschichte.

EWS, die sich als lösungsorientierte Sachpolitikerin verstand, stand über Nacht im Zentrum des grössten – und vielleicht einzigen – Politthrillers der Schweiz. Linke und Bürgerliche hatten gemeinsam, unter dem Decknamen «Scipio», einen Coup vorbereitet. Vier Jahre nachdem Christoph Blocher an Ruth Metzlers Stelle in den Bundesrat gewählt worden war («Hannibal» hatte die SVP wiederum 2003 den dazugehörigen Geheimplan genannt, der Blocher aus der Opposition in die Exekutive brachte). Vier Jahre, die von Polarisierung, Provokationen, Schäfchenplakaten sowie Verstössen gegen das Kollegialitätsprinzip und die Gewaltenteilung geprägt waren. Trotz unmissverständlicher Weisung aus Herrliberg, dass von der Partei keine Gegenkandidaturen zu Blocher toleriert würden, gelang es einigen Initiant:innen aus der SP – darunter der Bündner Andrea Hämmerle sowie die Bernerin Ursula Wyss – im Parlament eine Mehrheit weit in bürgerliche (vielleicht sogar SVP-) Kreise hinein für eine alternative Kandidatur aus der SVP zu organisieren. Der Name der Sprengkandidatin blieb bis kurz vor dem Wahlgang ein wohlgehütetes Geheimnis.

Nach eigener Aussage wusste EWS, dass ihr Name kursierte, hielt eine Wahl aber für unwahrscheinlich. Die Felsbergerin, Juristin, Bündner SVP-Regierungsrätin und Tochter von alt Bundesrat Leon Schlumpf war zwar hochgeschätzt (Ueli Maurer hatte sie selbst einmal als valable Kandidatin für das Bundesratsamt gehandelt), aber jenseits des Bündnerlandes bei weitem keine Berühmtheit. Als Hämmerle, ihr Kantonskollege aus der SP, sie «beiläufig» in Kenntnis setzte, dass ihr Name «heiss» sei, hatte EWS dem Vernehmen nach nicht «Ja», aber eben auch nicht «Nein» zu einer Bundesratskandidatur gesagt. Und da gings los: Die Organisator:innen bringen bewusst andere

Namen in Umlauf. Luc Recordon (Grüne) und Christophe Darbellay (CVP) bringen sich zum Schein (?) selbst ins Spiel. Irgendwann kursiert auch «EWS», allerdings mit wenig Resonanz. Am Abend vor der Wahl, um 23.45 Uhr, telefoniert SVP-Präsident Ueli Maurer mit EWS, um sich ihrer Linientreue zu versichern. EWS antwortet: Sie sei der Meinung, man könne ohne Fraktion in Bern nicht politisieren. Um 1 Uhr nachts treffen sich Darbellay, Ueli Leuenberger, Christian Levrat und Alain Berset in der Bar des Hotel Bellevue. CVP, SP und Grüne schwören ihre Mitglieder erst am Morgen des Wahltages auf EWS ein. Diese besteigt mit Bündner Fraktionskollegen den Zug von Chur via Zürich nach Bern (es stand ein Fraktionsessen an, bei dem die strapazierten Beziehungen der Bündner SVP zum Zürcher Flügel zum Thema gemacht werden sollten). Ein Kamerateam des SRF hat Wind davon bekommen und steigt zu. Im Zug erfährt EWS von ihrer Wahl (1. Wahlgang: 116 für sie, 111 für Blocher; 2. Wahlgang 125:115). Mitfahrer:innen in der SBB gratulieren. Im Bundeshaus frenetischer Jubel (mitte/links) und lange Gesichter (rechts). EWS verzieht keine Miene. In Zürich wartet bereits ein Wagen, der sie nach Bern bringt. Sie bittet um eine Nacht Bedenkzeit, während die anderen sechs Bundesrät:innen eingeschworen werden. Die SVP droht ihr und dem Bundesrat Samuel Schmid mit dem Ausschluss. Die Frage nach der Fraktionslosigkeit stellt sich laut EWS neu. Am nächsten Tag versammeln sich am Bundesplatz Bürger:innen, auf Plakaten steht «EVELINE, SAG JA!». Die Jusos jubeln. Das Schweizer Radio moderiert ihren Gang zum Mikrofon wie ein Fussballspiel an. Eveline sagt ja.

Was folgt, sind harte, aber auch erfolgreiche Zeiten für die Bundesrätin. Der Gegenwind aus der eigenen Partei ist unerwartet stark. Nach dem Erscheinen der SRF-Dokumentation «Die Abwahl», den manche als Beweis interpretieren wollen, sie sei am «Geheimplan» beteiligt gewesen, wird der Gegenwind zum Dauer-Shitstorm. Die SVP brandmarkt sie als Verräterin, schliesst sie und die Bündner Fraktion aus der Partei aus. Die Weltwoche nennt sie in einem Atemzug mit Judas und Brutus, und veröffentlicht Artikel mit Titeln wie «Würg den Schlumpf! Würg ihn!». Sie gründet die BDP. Frauen aller politischer Lager haben von der Misogynie in der Schweizer

Politik ohnehin schon lange genug (die Parole: Kopp, Brunner, Metzler, Widmer-Schlumpf!) und erklären sich mit ihr solidarisch. Beleidigungen, Angriffe unter der Gürtellinie und Todesdrohungen werden fortgesetzt, aber auch Solidaritätsbekundungen. EWS, die aufgehört hat, sich zu den Umständen der Wahl zu äussern, hält die Contenance, bleibt eisern sachlich und respektvoll, hält trotz erklärtermassen massiver persönlicher Belastungen durch Kolleg:innen und Mitarbeiter:innen loben ihre Dossierfestigkeit. Als Rücktrittsforderungen seitens SVP laut werden, wird wieder für sie demonstriert. Über 12'000 Menschen auf dem Bundesplatz fordern Anstand und Respekt im Umgang mit der demokratisch gewählten Bundesrätin und in der Politik überhaupt. Angesichts der massiven Angriffe auf die Politikerin weisen nur wenige auf den Widerspruch hin, dass gerade im Innenministerium und in der Asylpolitik EWS' Linie durchaus mit der ihres Vorgängers vergleichbar ist, dass also Linke hier einer «stramm rechten Justizministerin» (WOZ) zujubeln, während Rechte sie und ihre Politik «links» schimpfen. EWS wird zur Schweizerin des Jahres gewählt.

Mit der Finanzkrise und der Erkrankung von Finanzminister Hans-Rudolf Merz kommt ihre grosse Stunde – dank ihr und ihrem Team kommt die Schweiz besser aus der Krise als jedes andere europäische Land. Sie rettet die UBS und «bodigt» das Bankgeheimnis. Und lässt Polanski festnehmen. Nach einer zweiten Amtszeit tritt sie 2015 zurück – vielleicht auch, weil, Ironie der Geschichte, in Graubünden, von Domat Ems aus, dem Nachbarsdorf ihres Heimatortes Felsberg, eine Unternehmerin und Oligarchentochter einen überraschend grossen Wahlsieg für die SVP einfährt...

Für «EWS – der einzige Politthriller der Schweiz» hat das Team Medienarchive durchstöbert und diverse Zeitzeug:innen über ihre Einordnung des Geschehens befragt (darunter auch alt BR Blocher). Allen Gesprächspartner:innen sei für ihre Zeit und Offenheit herzlich gedankt. EWS selbst hat freundlich abgesagt. Nun stehen acht Bürgerinnen, zwei Ensemblemitglieder und eine Schweizer Bühnenkünstlerin als Evelines auf der Bühne (Bühne: Wohlgemuth; Kostüm: Keller und Perret), und sprechen O-Ton, hauptsächlich von

allen anderen. Sie laden ein, den historischen Moment, aber auch den Hype um EWS und die Bedeutung für das hier und jetzt, für Frauen in der Politik und der Polarisierung in der Schweizer Politikultur noch einmal zu reflektieren. Dabei stellt sich das Stück bewusst nicht in den Dienst einer Version der Geschichte, sondern versucht «Politthriller vs. Sachpolitik» als Metapher in Zeiten von Populismus und Polarisierung zu befragen, zu feiern und vielleicht das ganze Politsystem auch ein bisschen ad absurdum und auf den Dancefloor zu führen. Mit gelegentlicher Verwunderung, mit Humor, aber nie ohne Respekt für eine aussergewöhnliche Politikerin.

Inszenierung, Text & Recherche

Bereits für «Trottinett Ballett» (Neumarkt, Mai 2021) arbeiteten Baumgartner und Reichert gemeinsam im merkwürdigen Grenzbereich von Performance, Dokumentartheater und Komödie – auf der Suche nach neuen populären Stoffen in unerwarteten Ästhetiken. Baumgartner hat Wurzeln in der visuellen Kunst, Theater, Dokumentarfilm und Journalismus. Reichert hat, auch schon vor der Neumarktdirektion, trotz oder dank Stadttheaterdramaturginnenvergangenheit, einen Schwerpunkt in Rechercheprojekten und thematischen Interventionen. Die beiden kennen sich seit sich einer gemeinsamen Arbeit mit René Pollesch 2014 am Schauspielhaus Zürich.

Für die Auseinandersetzung mit dem historischen Moment rund um die Wahl von EWS suchen sie eine Mischform aus Performativem und Theatralen, nach einer dokumentarischen, gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung mit komödiantischem Mehrwehrt. Dabei schrecken sie auch vor Boulevardeskem nicht zurück. Das Ensemble bewegt sich auf dem schmalen Grat zwischen Performativem und Spiel, zwischen Sprachperformance und figürlicher Beglaubigung.

Für die Textgrundlage hat das Team Interviews mit Journalist:innen, Politexpert:innen, Mitarbeiter:innen und Berater:innern von EWS geführt, aber auch mit politischen Konkurrent:innen und Unterstützer:innen. Sie wurden gebeten, aus heutiger Warte auf die Ereignisse zurückzublicken, mit besonderem Fokus auf die Frage: Welche Bedeutung hatte das

Ereignis für die Politische Landschaft der Schweiz heute? Was für das Spannungsfeld «Sachpolitik vs. Populismus»? Würde man heute, nach #Metoo und Frauenstreik 19 nochmal neu bewerten, wie mit der Politikerin verfahren wurde?

Die Gespräche wurden in Teilen transkribiert, (mit allen «ehms» und «ähs»), manches mit historischen O-Tönen verschnitten, manches ins Hochdeutsche oder von einem Dialekt in einen anderen «übersetzt». Darunter auch wenige O-Töne der alt Bundesrätin selbst – es sind aber im Sprechanteil wenige, manche wurden auch in die dritte Person, «sie» statt «ich», transponiert. Den Hauptsprechanteil haben klar das Umfeld, Expert:innen, Kommentator:innen, Begleiter:innen und Gegner:innen.

Dabei spielten Medienbeiträge und Dokumentationen des SRF eine zentrale Rolle, insbesondere «Die sieben Bundesrätinnen» (2018), «Der Rücktritt – Die Ära Widmer-Schlumpf» (2016) und «Die Abwahl» (2008) – an dieser Stelle gilt der Dank SRF und Hansjürg Zumstein, auch für die Bereitstellung des Rohmaterials der Zugfahrt nach Bern – sowie Ausgaben der Tagesschau und Arena (insbesondere: «Kampf für und gegen Bundesrätin Widmer-Schlumpf»). Des Weiteren waren Publikationen zum Thema von zentraler Wichtigkeit:

Hämmerle, Andrea: Die Abwahl (2011).

Girsberger, Esther: Eveline Widmer-Schlumpf – Die Unbeirrbare (2012).

Sprecher, Magrit: Eine Frau unter Dauerbeschuss, WOZ (2015).

Vogt, Rahel: Schluss mit der Stildebatte: Schufte voller Anstand, WOZ (2008).

Stadler, Rainer: Die erstaunliche Karriere einer Fernsehdokumentation, NZZ (2008).

Seibt, Constantin, Der Kampf um die Wirklichkeit, Tagesanzeiger (2015).

Bühne

Anna Wohlgenuths Bühnenbild bietet einen realistischen Hintergrund für metaphorische Abstraktionen und dokumentarische Collagen. Es wagt das Spannungsfeld von Hyperrealismus und Boulevard, wie sie das Neumarkt lange nicht mehr gesehen hat, und kondensiert den Berner Groove zwischen Polittheater mit Administrationsalltag zu einem Amalgam aus Bundestausteppich und Bürolandschaft. Symmetrische Anordnung trifft auf historische Details, Holz auf Gebrauchselektronik und ein Spiegelkabinett lässt die Flucht ins Innere tiefer und den Weg ins Bundeshaus weiter wirken.

Kostüm

Das Kostümbild von Delia C. Keller und Tania Perret sucht zunächst die perfekte Kopie (als Vorbild dienten Bilder von EWS aus den Jahren 2008–11), wobei in diesem Fall, anders als im Original, das Deux-Pièce eine überraschende Wendung nehmen kann. Ferdinand Hodlers «Der Holzfäller» wurde ursprünglich als Motiv für die 50-Franken-Note entworfen, in vielen Versionen gemalt und schmückte unter anderem das Bundesratsbüro von alt BR Blocher. Das Kunstmuseum Luzern, das in der Sonderausstellung «Hodlers Holzfäller» (21/22) diverse Versionen ausstellte, schreibt zum Motiv:

«Die kraftvolle Männerfigur dient als Symbol für Stärke, Urtümlichkeit, Widerstandskraft oder die Schweiz schlechthin und wird gerne für politische Anliegen in Anspruch genommen.»

Dank

Wir danken allen Unterstützer:innen und Berater:innen sowie allen, die sich Zeit für Hintergrundgespräche und unsere Fragen genommen haben. Wir danken Hansjürg Zumstein und dem SRF für die Bereitstellung des Rohmaterials und den zitierten Journalist:innen für ihre pointierten Aufnahmen und Beschreibungen.

Unterstützung

«EWS – Der einzige Politthriller der Schweiz» wurde freundlicherweise unterstützt von der Landis & Gyr Stiftung sowie von der Ernst Göhner Stiftung.

Spiel

David Attenberger

... ist seit der Spielzeit 2022/23 fest Ensemblemitglied Neumarkt.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/david-attenberger/>

Melina Pyschny

... ist seit der Spielzeit 2022/23 fest Ensemblemitglied Neumarkt.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/melina-pyschny/>

Lara Stoll

Geboren 1987, in Schaffhausen zur Welt gekommen und im Thurgau aufgewachsen. Inzwischen wohnhaft in Zürich. Zeitvertreib: Rotwein und jedes zweite Jahr stricken im Dezember. Seit mehr als 15 Jahren trifft man Lara Stoll als Slam Poetin auf verschiedensten Bühnen an.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/lara-stoll/>

<http://www.larastoll.ch/>

Chor

Fredy Goldschmid

Wenn du nicht am Theater arbeiten würdest, dann...? «...ginge ich öfter ins Theater.»

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/fredy-goldschmid/>

Pina Köhler

Was möchtest du machen, wenn du alt bist? Allerspätestens mit 64 Jahren in Rente gehen und dazu ein Rentenpaket mit unbegrenzten Zugfahrten auf der ganzen Welt.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/pina-kohler/>

Tanya König

Wenn Du wählen müsstest: Love, Play oder Fight? Ich würde Love auswählen, denn auch Play geht nicht ohne Liebe zum Spiel. Fighthen lohnt sich auch nur, wenn man für etwas Liebe entfindet. Deshalb kommt die Liebe an erster Stelle.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/tanya-konig/>

Annette Labusch

Was ist das schönste Geschenk? Das erste Geschenk, das ich von meinem Mann bekam: Ein Saxophon mit selber gebautem Ständer – also: Saxophonständer! Labusch ist ein Drittel des Ensembles Miroir (www.ensemblemiroir.ch) und arbeitet als Gesangs- und Theaterpädagogin an der Kantonschule Wiedikon.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/annette-labusch/>

Lucy Novotny

Aufgewachsen in Prag reiste sie 1968 in die Schweiz. Absolvierte später die Musicalschule in New York und hatte Auftritte mit MAD DODO und vielen anderen Gruppen (Musik & Theater & Studioaufnahmen). Dann folgte die Geburt ihrer zwei Töchter, ein Studium der Theaterpädagogik mit anschließenden Unterrichtsjahren als Regisseurin. 20 Jahre war sie unterwegs mit der Roma-Gruppe Dschané.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/lucy-novotny/>

Ruth Rüfenacht

Bereits an der Schule nahm sie an Theateraufführungen teil. Als Jugendliche agierte sie als Statistin im Opernhaus Zürich. Sie unternahm viele Reisen, u. a. nach Amerika, wo sie das Woodstock-Festival(!) besuchte und Kontakt aufnahm zum Living Theatre. Von 2018–20 beteiligte sie sich am Seniorlab im Millers und war als Laienschauspielerin und Regieassistenz tätig.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/ruth-rufenacht/>

Julia Sattler

Nach einer zehnjährigen Karriere als zeitgenössische Tänzerin im In- und Ausland, zieht Julia Anna Sattler ihre berufliche Leidenschaft und Ambition in der Verbindung von Kulturen, Grenzen und Körpern. Neben ihren Engagements auf der Bühne nutzt sie ihre Fähigkeiten auch hinter der Bühne: auf Menschen zuzugehen und zu vernetzen, Projekte zu organisieren, sowie klassische und moderne Welten zu verbinden kann sie im Kaufleuten in Zürich und ab Januar 2023 co-leitend im Phönix Theater in Steckborn vereinen.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/julia-sattler/>

Salome Schock

Die erste Theatererfahrung an die du dich erinnern kannst? Im Kindergarten spielte ich den Hahn in «Die Bremer Stadtmusikanten». Als ich sagte, dass man mich in den Suppentopf werfen wolle, lachte das (gefühlte) ganze Publikum. Ich hatte Mühe zu verstehen was daran komisch war.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/salome-schock/>

Regie, Konzept & Dramaturgie

Piet Baumgartner

wurde 1984 in Rapperswil BE geboren. Er ist Visual Artist und Regisseur mit einem transdisziplinären Ansatz, tätig in den Bereichen Film, Bildende Kunst und Theater. Piet lebt und arbeitet in Zürich und Paris. Piet begann seine Karriere als Journalist, bevor er einen MA in Filmregie an der Zürcher Hochschule der Künste abschloss. Piet ist Absolvent der Drehbuchwerkstatt München. Nach Abschluss seiner Weiterbildung bei Andrzej Wajda in Warschau arbeitete er als Assistent von Frank Castorf und René Pollesch am Schauspielhaus Zürich. Piet arbeitet sowohl unabhängig als auch in Zusammenarbeit mit Rio Wolta und hat zahlreiche internationale Auszeichnungen erhalten. Er unterrichtet an der F+F Schule für Kunst und Design.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/piet-baumgartner/>

Julia Reichert

Julia Reichert ist Co-Direktorin am Neumarkt. Geboren 1983 in München, arbeitete sie seit 2008 an verschiedenen Stadttheatern in Deutschland und in der Schweiz, darunter die Münchner Kammerspiele und das Theater und Orchester Heidelberg. Sie interessiert sich insbesondere für Theater als soziale Kunst und die Peripherien des institutionellen Theaterbetriebs, performatives Lernen und situatives Verstehen. 2011 bis 2013 war sie als Dramaturgin am Theater Neumarkt tätig (arbeiten mit Barbara Weber, Rafael Sanchez, Milo Rau, u. a.), danach am Schauspielhaus Zürich (Arbeiten mit René Pollesch, Antu Romero Nunes, Theater Hora/Monstertruck, u. a.) und am Theater Freiburg (Arbeiten mit Heike M. Goetze, Sylvia Sobottka, u. a.). 2016 folgte sie der Einladung Regula Schröters, als Dramaturgin die Schauspielsparte des Luzerner Theaters mit neu auszurichten (Arbeiten u. a. mit Bruno Cathomas, Felix Rothenhäusler, Ivna Žic). In der Spielzeit 2017/18 übernahm sie interimistisch die Leitung der Schauspielsparte des Luzerner Theaters. 2019 übernahm sie mit Hayat Erdogan und Tine Milz die künstlerische Leitung des Theater Neumarkt.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/julia-reichert/>

Bühnenbild

Anna Wohlgemuth

Geboren 1987 in Schiers, studierte sie bis 2017 Szenografie und Bühnenbild (MA) an der Zürcher Hochschule der Künste. Sie schuf zahlreiche Bühnen-, Licht- und Ausstellungsräume, unter anderem für: «vo Afang a» von Auftrag Okapi im Schlachthaus Theater Bern, «Essen Zahlen Sterben» von Johanna Zielinski, Franz-Xaver Mayr und Michael Fehr (mit Stücken von Dominik Busch, Ariane Koch und Michael Fehr), Luzerner Theater, «Let's sing, Arbeiterin!» von Les Reines Prochaines und Freund*innen, Kaserne Basel, «Terminal» Kurzfilm von Kim Allamand, «WE BODIES» mit Lilli Unger für Teresa Vittucci, Michael Turinsky und Claire Vivianne Sobottke, Tanzhaus Zürich, «Loneliness Kills Anna» von Peter Conradin Zumthor, Theater Chur, «Diabelli» von Martin Butzke, Winkelwiese Zürich, «Doom» von Teresa Vittucci, Tanzhaus Zürich, «gezeichnet. Die «Buchenwaldkinder» auf dem Zugerberg», Forschungsprojekt von Manuel Fabritz, Museum Burg Zug. 2018 erhielt sie eine Einzelausstellung für ihre Bühnenbild Masterabschlussarbeit (mit Delia c. Keller) «Portrait einer geraden Linie» im Kunstverein Friedrichshafen. Sie ist Preisträgerin des Theater Preises der Zürcher Hochschule der Künste, des Roman-Clemens-Preises für Szenografie und der Nachwuchsförderung vom Institute for the Performing Arts and Film der ZHdK für ihre Artistic Research Deviant Pictures.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/anna-wohlgemuth/>

Kostümbild

Delia C. Keller

Delia C. Keller ist eher durch Zufall, während ihres Studiums (Theaterpädagogik) an der Zürcher Hochschule der Künste, in die Welt der Kostüme gerutscht. Während der Zeit an der ZHdK, wirkte sie in diversen Film- und Theaterprojekten von Studierenden mit. Seit dem Abschluss ihres Studiums fokussiert sie sich vorwiegend auf Film und Werbung und arbeitet als Kostümbildnerin, in den Freien Szenen in Zürich und Kopenhagen. Wenn Delia nicht am Arbeiten ist, dann ist sie in den Bergen.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/delia-c-keller/>

Impressum

Neumarkt
Neumarkt 5
8001 Zürich

+41 (0)44 267 64 64
theaterneumarkt.ch

Texte

Julia Reichert

Redaktion

Julia Reichert
Michel Rebosura

Gestaltung

Pascale Lustenberger

Pressekontakt

Michel Rebosura
michel.rebosura@theaterneumarkt.ch